

Vorlage-Nr. 14/1317

öffentlich

Datum: 10.08.2016
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Herr Dr. Kühn / Frau Türnich

Kulturausschuss **31.08.2016** **Beschluss**

Tagesordnungspunkt:

**LVR-Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung
hier: GFG-Mitteln**

Beschlussvorschlag:

Den von der Verwaltung mit Vorlage Nr. 14/1317 vorgeschlagenen Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege im Bereich Museumsförderung wird zugestimmt.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK. ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming. ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:		Aufwendungen:	180.900,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:		Auszahlungen:	180.900,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 €.

Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung des LVR 2016 konnten aufgrund zurückgehender Stiftungserträge keine ausreichenden Mittel für die Förderung von Museen zur Verfügung gestellt werden. Daher wurden im Rahmen der Regionalen Kulturförderung, hier: aus GFG-Mitteln, Gelder in Höhe von 250.000,00 € zur Verfügung (Vorlage 14/832, GFG-Projekt 135/16) gestellt.

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend nötige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung oder aber innovative Projekte, umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oft nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

Die Beschlussvorschläge erfolgen in den Fällen unter Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung, bei denen weitere Fördermittelgeber eingebunden und deren Zusagen noch nicht bindend erfolgt sind, oder aber weil dem Förderwunsch der Projektträger seitens des LVR nicht im vollem Umfang entsprochen werden konnte. Insgesamt liegen mehr Anträge vor als Mittel zur Verfügung stehen, sodass reduzierte Förderempfehlungen ausgesprochen werden müssen.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Die Verwaltung schlägt eine finanzielle Förderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln, von insgesamt 11 Museen / musealen Einrichtungen (siehe Anlage der Vorlage Nr. 14/1317) in Höhe von 180.900,00 € vor.

Begründung der Vorlage Nr. 14/1317

LVR-Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

I. Ausgangssituation

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500 €. Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert. Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in den **Anlagen 1 und 2** vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung, oder aber innovative Projekte umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oft nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

In den vergangenen Jahren wurden die hierfür bereit gestellten Gelder durch Stiftungserträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR finanziert. Aufgrund der zurückgehenden Stiftungserträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR stehen auch im Haushaltsjahr 2016 (wie auch schon 2014 und 2015) keine Mittel zur Verfügung.

Um die kontinuierliche Förderarbeit der LVR-Museumsberatung nicht zu unterbrechen sowie derzeit laufende Beratungen und Förderanträge weiterführen zu können, ist die Bereitstellung alternativer/komplementärer Mittel zu den bisher aus den Erträgen der Sozial- und Kulturstiftung des LVR generierten Finanzierungsbeiträgen notwendig. Das Beratungs- und Fördergeschäft soll – ohne Einschränkung für die Museen - fortgesetzt werden.

Zur Kompensation wurden mit Beschluss des Landschaftsausschusses vom 09.12.2015 (Vorlage Nr. 14/832, GFG-Projekt 135/16) 250.000,00 € aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung 2016 zur Verfügung gestellt.

Die Projekte werden demnach aus GFG-Mitteln finanziert.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Anlage zur Vorlage Nr. 14/1317 dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

Haushaltsansatz 2016:	250.000,00 €
Beschluss gemäß Vorlage.Nr. 14/1121 KU April 2016	69.100,00 €
Vorschlag gemäß Vorlage Nr. 14/1317	180.900,00 €
Rest	0,00 €

lfd. Nr.	Projekt	Antragssteller/ Museum	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Vorgeschlagene Förderung in 2016	Anmerkung
1	Filmprojekt "Das Digitale Stroof-Haus"	Stadt Bonn Bonn-Beuel Bürgermeister- Stroof-Haus MF GFG 182016	8.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
2	Entwicklung einer Smartphone-Führung	Stadt Duisburg Museum der Deutschen Binnenschifffahrt MF GFG 112016	46.033,95 €	25.365,00 €	25.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
3	Sonderausstellung "Werbung in Düsseldorf"	Stadt Düsseldorf Stadtmuseum Düsseldorf MF GFG 062016	60.000,00 €	14.500,00 €	14.500,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
4	Sonderausstellung "Nic Tenwiggenhorn"	Stadt Düsseldorf Museum Kunstpalast MF GFG 212016	51.558,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
5	Einrichtung einer Dauerausstellung	Rhein-Kreis-Neuss Rommerskirchen-Oekoven Feldbahnmuseum Oekhoven MF GFG 122016	82.000,00 €	32.000,00 €	30.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
6	Erweiterung der Ausstellungseinheit "Landschaft"	Rhein-Kreis-Neuss Jüchen Stiftung Schloss Dyck Zentrum für Gartenkunst MF GFG 192016	33.000,00 €	16.500,00 €	16.500,00 €	

7	Kooperations- und Sonderausstellungsprojekt "Buchweizen, Knoblauch und Kümmel - über die Schönheit und Wirkung von Arzneipflanzen"	Rhein-Kreis-Neuss Rommerskirchen Sinsteden Kulturzentrum Sinsteden MF GFG 202016	24.000,00 €	10.000,00 €	9.070,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
8	Umzug der Sammlungsbestände zur Sicherung des dauerhaften Erhalts sowie Aufnahme von Objektinformationen in Form eines Oral-History-Projektes	Kreis Viersen Nettetal Museum DIE SCHEUNE MF GFG 172016	24.630,00 €	23.230,00 €	23.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
9	Einrichtung einer Dauerausstellung	Stadt Wuppertal Manuelskotten MF GFG 132016	27.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung Vorratsbeschluss aus 2015 (MF 132015). Es wurden bereits 12.000,00 € bewilligt
10	Infrastrukturelle Verbesserung der Angebote für blinde und sehbehinderte Museumsgäste	Rheinlandweit LVR-Freilichtmuseum Lindlar, LVR-Freilichtmuseum Kommern, LVR-Römermuseum und LVR-Archäologischer Park Xanten MF GFG 102016	5.000,00 €	5.000,00 €	5.000,00 €	
11	Marketing-Maßnahmen: Faltblatt und Video "Reiseziel Glas"	Rheinlandweit Rheinbach Glasmuseum Rheinbach Netzwerk Glas MF GFG 142016	43.751,33 €	33.830,98 €	33.830,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
Gesamt			404.973,28 €	184.425,98 €	180.900,00 €	
Rest					0,00 €	

Regionale Kulturförderung; hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln (MF GFG)

Stadt Bonn, Bonn-Beuel
Bürgermeister-Stroof-Haus
MF GFG 182016

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Filmprojekt „Das Digitale Stroof-Haus“

Das „Bürgermeister-Stroof-Haus“, ein denkmalgeschütztes barockes Fachwerkhaus, wird als museale Erinnerungsstätte an den ersten „Vilicher“ Bürgermeister Leonhard Stroof (im Amt 1809–1825) und die kommunalen Anfänge des heutigen Stadtbezirks Bonn-Beuel (19. Jh., ehemalige Gemeinde Vilich) betrieben. Von der auf den Anfang des 18. Jahrhunderts zurückgehenden vierflügeligen Hofanlage konnte allein das Wohngebäude gerettet werden; es wurde 1990 grundlegend restauriert. Nach einer provisorischen Vorphase ab 1990 wird es seit 2009 vom Denkmal- und Geschichtsverein Bonn-Rechtsrheinisch e.V., der es vor dem Abbruch bewahren konnte, als Museum und zugleich als historische Forschungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte betrieben (öffentliche Fachbibliothek, Archiv, Familienforschung, Ausstellungen, Veranstaltungen).

Das zweistöckige Fachwerkhaus von 1700/1720, in das Stroof einen älteren, vermutlich mittelalterlichen Bruchsteinbau eingegliedert hat, ist seit den Tagen Stroofs authentisch erhalten. Es stellt einerseits ein typisches rheinisches Bauernhaus der Zeit dar, weist andererseits aber mit seinen Kölner Stuckdecken und einer ganzheitlichen Ausmalung sowie Herdwand und Brunnen Architekturmerkmale auf, die für ländliche Bauten jener Zeit ungewöhnlich sind. Die mit zeitgenössischen Möbeln eingerichteten Räume gewähren einen Eindruck in die Wohn- und Lebensverhältnisse einer rheinischen Bürgermeisterfamilie vor 200 Jahren. In der Amtsstube erinnern Stehpult und Zwicker des Bürgermeisters an dessen Wirken. Ergänzt um eine museal-dokumentarische Ausstattung, vermittelt das Museum zudem einen Einblick in die frühe Kommunalgeschichte des heutigen rechtsrheinischen Bonns, mit Schwerpunkt auf der französischen Zeit.

Das „Digitale Stroof-Haus“ soll mit filmisch-medialen Mitteln die Besonderheiten des 300 Jahre alten Fachwerkhouses, den Umbau durch Bürgermeister Stroof für seine bürgermeisterlichen Aufgaben und die Probleme der Restaurierung für ein geschichtlich interessiertes Publikum darstellen. Ziel ist dabei die Ansprache und Aktivierung neuer Besuchergruppen durch gezielte Präsentation der Filme im Internet, bei externen Filmvorführungen, etwa in Partnervereinen in und außerhalb Bonns, aber auch und nicht zuletzt durch die Nutzung der Filme auf Medienstationen im Haus. Hier insbesondere zur Darstellung und Erklärung von häuslichen Besonderheiten (Umbauten, Raumverkürzungen, Einbauten etc.) durch Fotomontagen im Film, die als solche heute nicht mehr sichtbar sind oder nur noch anhand von Indizien nachvollzogen werden können. Die Filme werden gebündelt auch auf DVD zum Erwerb angeboten.

„Das Digitale Stroof-Haus“ besteht aus einem Konvolut von 20 Filmen in Längen von zwei bis fünf Minuten, die alle innerhalb des Stroof-Hauses bzw. vor seiner Straßenfront oder in seinem Hof gedreht werden. Diese beschreiben alle Räume des Hauses, die komplizierte Baugeschichte, die aufwändigen Restaurierungsmaßnahmen, so z.B. das Farbkonzept des Hauses, aktuelle Maßnahmen der Pflege, Erforschung etc. Die Moderation erfolgt durch einen Schauspieler, der in der Figur der Bürgermeister Leonhard Stroof die Zuschauenden durch das Haus und die Themen führt.

Zu den Projektbausteinen gehören neben der Drehbucherstellung auch die Dreh- und Schnittleistungen, Honorare für Schauspieler sowie die Anschaffung entsprechender Präsentationsmedien für die Darbietung im Innenraum des Stroof-Hauses.

Die Vermittlung über inszenierte Kurzfilme ist ein innovativer und moderner Weg der nichtpersonalen-medialen Vermittlung von musealen Informationen, dessen Umsetzung auch durch die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Haus, extern und im Internet überzeugt. An Eigenmitteln und erwarteten Erlösen bringt der Geschichtsverein 2000,00 € auf. Drittmittel in gleicher Höhe sollen von der Sparkasse KölnBonn und der Volksbank Bonn Rhein-Sieg beigesteuert werden. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme mit Gesamtkosten von 8.000,00 € aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2016 in Höhe von 4.000,00 € – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
8.000,00 €	4.000,00 €

Stadt Duisburg
Museum der Deutschen Binnenschifffahrt
MF GFG 112016

Förderkriterium

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Entwicklung einer Smartphone-Führung

Das Museum der Deutschen Binnenschifffahrt wurde 1974 im Duisburger Stadtteil Ruhrort gegründet. Es befindet sich im ehemaligen Ruhrorter Hallenbad und besitzt eine Ausstellungsfläche von ca. 2.500 m² für die Dauerausstellung sowie ergänzende Räumlichkeiten für Wechsel- und Sonderausstellungen. Weiter liegen drei Museumsschiffe an der Steiger Schifferbörse verankert, von denen zwei im Rahmen der Ausstellung besichtigt werden können. Das Museum hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der Binnenschifffahrt für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu bewahren und aufzuzeichnen: Zur Sammlung gehören u.a. Großexponate, Schiffsmodelle, Geräte und Maschinen, Kunstwerke sowie Archivalien und Fotografien.

Das Museum hat jährlich ca. 30.000 Gäste, von denen aufgrund der Lage am Rhein und der Nähe zu den Niederlanden viele Besucherinnen und Besucher aus dem Nachbarland kommen. Die Binnenschifffahrt stellt hier eine thematische Verbindung dar, die bei niederländischen Gästen auf großes Interesse stößt. Um diesen Museumsbesuchenden sowie weiteren europäischen Touristengruppen aus dem englisch- sowie französischsprachigen Ausland die Museumsinhalte besser vermitteln zu können, plant das Museum die Entwicklung einer digitalen Führung per Smartphone. Mit dem eigenen mobilen Endgerät sollen die Gäste innerhalb des Museums die Möglichkeit haben, mittels eines lokalen WLAN-Zuganges eine geführte Tour durch die Sammlung anzusteuern. Die Tour soll sowohl Bild- als auch Textinformationen enthalten, welche, ergänzt durch filmisches Material, individuell abrufbar sein soll und so die Sammlungsthemen und -objekte facettenreich erläutern hilft. Das Angebot soll neben der Übersetzung in mehrere Sprachen auch in Form einer Kinderführung weiter entwickelt werden. Darüber hinaus wird eine Führungsvariante in „Leichter Sprache“ verfasst sein, so dass Menschen mit Lernschwierigkeiten oder -behinderung, aber auch Menschen mit einem geringeren Sprachniveau, z.B. Deutschlernende, einen vereinfachten Zugang zur Sammlung finden können.

Aufgrund besonderer baulicher Bedingungen vor Ort (Unterbringung im ehemaligen Schwimmbad) sowie innerstädtischer Sicherheitsbestimmungen, ist die Installation der geeigneten technischen Voraussetzungen (Schaffung von WLAN-Zugang) besonders anspruchsvoll. Die Anbindung an das städtische Netz ist daher leider nicht möglich. Stattdessen soll mit Hilfe mobiler WLAN-Spots der Zugriff auf separat abgelegte Daten ermöglicht werden. Eine solche „Insellösung“ stellt einen beispielhaften Lösungsansatz dar, der ggf. auch für andere rheinische Museen von Interesse sein könnte.

Das Projekt umfasst u.a.:

- die Anschaffung und Installation der technischen Voraussetzungen für einen WLAN-Zugang im Museum,

- die Anschaffung von Endgeräten, die den Besuchenden als Alternative zu den eigenen zur Ausleihe bereit gestellt werden,
- die Erstellung der Medieninhalte (Ton, Bild, Text),
- die Übersetzung sowie das Einsprechen der Inhalte.

Aktuell verfügt das Museum über keinen klassischen Audioguide. Ein nicht-personales, mediales Vermittlungsmedium ist ein Desiderat. Mit der Entwicklung der Smartphone-Führung wird diese Lücke im Vermittlungsangebot geschlossen. Einzelbesucherinnen und -besucher können sich zukünftig die Sammlung facettenreicher und entsprechend ihrer individuellen Interessen, Kompetenzen und Sprachfähigkeiten erschließen. Mit dem zusätzlichen Angebot in „Leichter Sprache“, wird ein Schritt im Sinne der gesellschaftlichen Teilhabe entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK), vollzogen.

Die Kosten der Gesamtmaßnahme umfassen 46.000,00 €, von denen die „Fördergesellschaft Museum der Deutschen Binnenschiffahrt e.V.“ 17.850,00 € trägt. Eigenmittel kann das Museum in Höhe von 2.800,00 € aufbringen.

Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 25.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
46.033,95 €	25.000,00 €

Stadt Düsseldorf
Stadtmuseum Düsseldorf
MF GFG 062016

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Werbung in Düsseldorf“

Das Stadtmuseum Düsseldorf wurde 1874 gegründet und ist das älteste Museum der Stadt. Die umfangreiche stadthistorische Sammlung ist in drei Ausstellungsbereiche gegliedert: die Ur- und Frühgeschichte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, das 19. Jahrhundert und schließlich das 20. und 21. Jahrhundert. Weiter beherbergt das Museum eine grafische sowie eine fotografische Sammlung zur Stadtgeschichte Düsseldorfs. Das im Palais Spee in der Carlstadt untergebrachte Museum versteht sich als partizipativer Ort und lädt Bürgerinnen und Bürger ein, aktiv an der Gestaltung teilzunehmen. So können beispielsweise in Projekträumen eigene Ausstellungen verwirklicht werden, Kommentar- und Arbeitsebenen lassen die Besuchenden zu Designern und Erforschern der eigenen Stadt werden. Weiter befindet sich in der Mitte des Museums das Stadttheoretische Forum als Ort der Diskussion um das Thema „Die Stadt und ihre Menschen“.

Für 2017 arbeitet das Museum an einer Sonderausstellung zum Thema Werbung. Lokal von großer wirtschaftlicher sowie imagebildender Bedeutung, sind in Düsseldorf seit vielen Jahrzehnten international bekannte Werbeagenturen ansässig. Der Düsseldorfer Werbemarkt gilt als umsatzstärkster landesweit. Neben der Darstellung dieses Wirtschaftsgebietes am Beispiel historischer sowie aktueller Werbebeispiele geht es darüber hinaus um eine kritische Auseinandersetzung mit Mechanismen der Werbung. Werbepsychologische Phänomene werden analysiert, Alltagsbezüge aufgezeigt sowie Inhalte teils spielerisch nachvollziehbar gemacht. Künstlerische Herangehensweisen ergänzen das Zugangsspektrum zum Thema. Ein umfangreiches Rahmenprogramm sowie museumspädagogische Angebote ergänzen die Sonderausstellung. Zu den Objekten, die in der Ausstellung präsentiert werden, gehören historische Plakate, Fotografien, Werbeatikel und -schilder aus dem hauseigenen Bestand. Einzelne dieser Objekte bedürfen einer restauratorischen Behandlung, um ausstellungsfähig zu sein. Die Ausstellung entsteht u.a. mit folgenden Kooperationspartnern: dem Landesarchiv NRW, der Düsseldorfer Obdachlosenzeitung „fiftyfifty“ sowie mit dem Fachbereich Design der Hochschule Düsseldorf.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Konzeption und Realisierung der Ausstellung (thematisch sowie deren Gestaltung),
- Entwicklung von Vermittlungsmedien,
- Restaurierung von Ausstellungsobjekten,
- Erstellung von Printmedien,
- Entwicklung und Durchführung von museumspädagogischen Angeboten sowie Materialien.

Die Maßnahme umfasst insgesamt Kosten in Höhe von ca. 60.000,00 €, von denen das Museum aus dem eigenen Ausstellungsetat 22.500,00 € tragen wird. Weitere Fördermit-

telgeber sind angesprochen worden, darunter die Kunststiftung NRW sowie mehrere Firmen, die ggf., als Sponsoren aktiv werden.

Das Thema der Sonderausstellung ist von gesamtgesellschaftlichem Interesse. Die Erscheinungsbilder der Städte und Gemeinden sind von der allgegenwärtigen Masse der Werbeflächen geprägt. Welche psychologischen Mechanismen hier aktiviert werden, wie die Wahrnehmung funktioniert und Kauf- oder auch Wahlverhalten angeregt werden, soll nicht nur dargestellt, sondern kritisch hinterfragt werden. Dies am Beispiel der Stadt Düsseldorf vorzunehmen, ist folgerichtig, da hier die Marktführer der Branche ansässig sind. Diese sind nicht nur Wirtschaftsfaktoren der Stadt, sondern auch international angesehene Exportdienstleister aus dem Rheinland. Besonders geeignet erscheint die Ausstellungsthematik, um Bezüge zu den Schulcurricula herzustellen und damit ein junges Publikum anzusprechen.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 14.500,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
60.000,00 €	14.500,00 €

Im Jahr 2012 hat der LVR mit dem Stadtmuseum Düsseldorf im Rahmen eines Ausstellungsprojektes „Zeichnungen jüdischer Kinder“ kooperiert. Gemeinsam mit dem LVR-Archiv- und Fortbildungszentrum wurde die Sonderausstellung entwickelt. Der LVR hat sich im Rahmen der restauratorischen Maßnahmen im Vorfeld der Ausstellung im Umfang von ca. 96.000,00 € in Form von Arbeitszeiten einer Restauratorin engagiert.

Stadt Düsseldorf
Stiftung Museum Kunstpalast
MF GFG 212016

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Nic Tenwiggenhorn (AFORK)“

Das Museum Kunstpalast setzt als privatrechtliche Stiftung seit 2001 die Geschichte des Kunstmuseums Düsseldorf fort. Das im Düsseldorfer Ehrenhof ansässige Museum beherbergt fünf verschiedene Sammlungsbereiche und vereint diese unter einem Dach: Graphik, Gemälde, Skulptur, Angewandte Kunst, Moderne Kunst und das Glasmuseum Hentrich. Neben der Dauerausstellung werden jährlich mehrere große Sonderausstellungen gezeigt, parallel dazu finden wechselnde Präsentationen des eigenen Bestandes statt. Die Stiftung Museum Kunstpalast bietet im Rahmen der kulturellen Bildung und Museumspädagogik passende Programme für alle Altersstufen und Sammlungsgebiete.

Ende des Jahres 2016 widmet das Museum Kunstpalast dem in Düsseldorf und Berlin ansässigen Fotografen Nic Tenwiggenhorn (geb. 1937) eine Sonderausstellung. Tenwiggenhorn gehört zur Generation von Schülern Otto Steinerts und ist seit den 1960er Jahren als Fotograf tätig. Sein Werk umfasst frühe Reportagen aus Düsseldorf und dem Rheinland, Finnland, Russland, England, Frankreich und Japan sowie Produktfotografien für die Industrie. Seit Anfang der 1970er Jahre begleitete Tenwiggenhorn die Kunstszene und machte Hunderte von Aufnahmen in Ateliers, auf Eröffnungen und bei anderen Gelegenheiten. Diese Fotografien entstanden parallel zu seinen Auftragsarbeiten für die Künstlerinnen und Künstler, deren Werke von ihm für Publikationen dokumentiert wurden. Unter anderem erschienen einige Reportagebilder in Zeit-Magazinen. Seine Arbeit im Bereich der Produktfotografie, besonders für die Automobilindustrie, machte ihn zu einem der gefragtesten Fotografen für dreidimensionale Objekte und Installationen. Seit Anfang der 1970er Jahre richtete Tenwiggenhorn sein Studio in Düsseldorf ein, mittlerweile lebt der Fotograf /Künstler in Berlin.

2011 hat das Archiv künstlerischer Fotografie der rheinischen Kunstszene (AFORK) am Museum Kunstpalast mit Unterstützung der Kunststiftung NRW den Vorlass von Nic Tenwiggenhorn erworben. Neben ca. 8.000 Farb-Ektachromen von Kunstwerken gehört ein Konvolut von ca. 2.000 Schwarz-Weiß-Handabzügen dazu. Diese umfassen das breite Tätigkeitsspektrum des Fotografen, darunter frühe Reportagefotografien, Atelier- und Kunstraumaufnahmen sowie Museumsfotografien.

Die Ausstellung stellt eine erstmalige Auseinandersetzung mit dem umfassenden Werk des Fotografen dar und veranschaulicht darüber hinaus den Arbeitsprozess der Werkfotografie. Mit zahlreichen Bezügen zu der rheinischen Kunstszene sind hier neue Erkenntnisse zu erwarten.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- die Konzeption und Realisierung der Sonderausstellung,

Anlage 2: Projektblätter

- die Erstellung einer begleitenden Publikation,
- die Rahmung von Fotografien,
- die Bewerbung sowie Vermarktung der Sonderausstellung.

Die Maßnahme umfasst insgesamt Kosten in Höhe von 51.558,00 €, von denen das Museum 9.558,00 € aus Eigenmitteln tragen wird. Private Fördermittelgeber sollen im Umfang von ca. 30.000,00 € gewonnen werden.

Aufgrund der engen Verzahnung des Fotografen mit der rheinischen Kunstszene der 1970er und folgenden Jahre, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
51.558,00 €	10.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Jean Tinguely Retrospektive (GFG 32/16)	10.000,00 €
Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Sammlung Hans Lühdorf“ (MF 122014)	20.000,00 €
Akademie. Sammlung. Krahe. Die Sammlung eines Künstlers für Künstler (GFG 29/13)	40.000,00 €

Rhein-Kreis-Neuss, Rommerskirchen Oekoven
Feldbahnmuseum Oekoven
MF GFG 122016

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Einrichtung einer Dauerausstellung

Das Feldbahnmuseum Oekoven wurde 1976 gegründet und befindet sich auf einem ca. 2,2 ha großen Gelände, das von 1908–1968 als Rangierbahnhof genutzt wurde. Das Museum wird durch den Verein Feld- und Werkbahnmuseum Oekoven e.V. rein ehrenamtlich betrieben. Auf dem Gelände befindet sich eine wieder aufgebaute historische Feldbahnstrecke von ca. 1 km Länge, die aktiv für Fahrten genutzt werden kann und momentan die Hauptattraktion des Museums darstellt. Neben einem Lokschuppen, einem Container und verschiedenen Arbeitsbereichen befindet sich auf dem Gelände außerdem ein großes Eingangsgebäude mit Vereinsheim und Archiv sowie einem Kassen- und Shopbereich. Angrenzend, hat der Verein im Jahr 2006 eine große Halle in Eigenleistung erbaut, die zur Zeit als Werkstatt und Depot genutzt wird und in einem separaten Raum ein Museumcafé beherbergt.

Die Technologie der Feldbahn war zwischen 1900 und 1950 essentiell, u.a. zur Weiterentwicklung und Optimierung der industriellen Arbeitsabläufe, für das Rheinland z.B. im Rahmen des Tagebaus oder der Straßen- und Baustellenarbeit.

Rückmeldungen und Nachfragen der Museumsbesuchenden, die Inhalte und Details die Feldbahnen betreffend, haben den Verein in seinen Plänen bestärkt, neben dem Schaubetrieb auch eine ergänzende museale Präsentation mit vertiefenden Informationen zu entwickeln. Geplant ist die Erstellung einer Dauerausstellung in der bereits bestehenden „Ausstellungshalle“, in der bisher Großexponate deponiert werden und die teilweise, zeitlich begrenzt, für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Bisher findet eine Vermittlung lediglich in Form personeller Führungen statt, was an besucherstarken Öffnungstagen kaum durch das ehrenamtliche Museumsteam bewältigt werden kann. Gemeinsam mit einer Museologin hat der Verein ein Konzept für die Dauerausstellung mit insgesamt 10 Themeneinheiten erstellt. Hier soll die facettenreiche Geschichte der Feldbahn – eine heute weitestgehend in Vergessenheit geratene Technik – informativ und unterhaltsam präsentiert werden. Themen sind neben der technischen Entwicklung sowie den Funktionsweisen auch Aspekte der Wirtschafts-, Sozial- und Alltagsgeschichte. Für einen Parcours durch die Halle entlang der Großexponate sind Themeninseln vorgesehen, die zielgruppengerecht spielerische Elemente beinhalten sowie in Form von Medienstationen vertiefende Fachinformationen anbieten. So sollen sowohl Familien mit Kindern, Einzelbesucher als auch das Fachpublikum adäquate Informationen erhalten. Themeneinheiten sind u.a. vorgesehen zu „Technologie und Geschichte“, „Feldbahnen im Rheinland“, Nutzungsbereichen wie „Baustellen-, Trümmer- und Ziegeleibahnen“ aber auch „militärisch genutzte Bahnen“. Eine integrierte Schauwerkstatt wird es den Besuchenden ermöglichen, den ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern bei der Restaurierung von Objekten zuzusehen.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- die Feinplanung der Ausstellung,
- die Anschaffung von Materialien zum Bau der Ausstellungseinheiten,
- die Erstellung der Medienstationen.

Die Maßnahme umfasst insgesamt Kosten in Höhe von ca. 82.000,00 €. Der Verein trägt davon 25.000,00 € aus Eigenmitteln und bringt sich umfassend im Bereich der Themenrecherche, aber auch mit der baulichen Herstellung der Themeninseln ein. Darüber hinaus hat der Verein die professionelle Erstellung der Grobkonzeption im Vorfeld aus Eigenmitteln finanziert. Die NRW-Stiftung soll darüber hinaus ebenfalls als Fördermittelgeber gewonnen werden.

Der Verein vollzieht mit der Entwicklung einer Dauerausstellung eine deutliche Attraktivierung des Museumsstandortes. Die teilweise bundesweit einzigartige Sammlung wird so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Verein agiert umsichtig und aus museologischer Sicht - entsprechend seiner Möglichkeiten- vorbildlich, so z.B. die Objektdokumentation betreffend.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 30.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
82.000,00 €	30.000,00 €

Rhein-Kreis-Neuss
Jüchen
Stiftung Schloss Dyck Zentrum für Gartenkunst
MF GFG 192016

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Erweiterung der Ausstellungseinheit „Landschaft“

Schloss Dyck zählt zu den bedeutendsten Wasserschlössern des Rheinlands und blickt auf eine über 1.000-jährige Geschichte zurück. Das Gebäudeensemble, bestehend aus Schloss, Vorkurgen und Wirtschaftshof, ist von einem großen englischen Landschaftsgarten umgeben. Im Jahr 2003 wurde zusätzlich eine zweiteilige Dauerausstellung in den Räumlichkeiten des Schlosses eröffnet. Zum einen wird im Hochschloss eine Präsentation der Dycker Geschichte mit Schwerpunkt auf der barocken Raumausstattung gezeigt: Zu sehen sind dort u.a. ein Deckengemälde im Stile Rousseaus sowie kostbare Tapisserien des 18. Jahrhunderts. Zum anderen wurde in den Stallungen eine Ausstellung zur Gartenkunst des 17. und 18. Jahrhunderts eingerichtet. Dort werden u.a. Landschaftsgemälde der Düsseldorfer Malerschule, Kräuterbücher des Hieronymus Bock sowie audiovisuelle Themeneinheiten präsentiert, die einen anschaulich Bezug zum Landschaftsgarten um das Schloss Dyck herstellen.

Das Auffinden von bisher unbekanntem Dokumenten im Archiv Wolff Metternich, darunter historische Pläne und Zeichnungen des Dycker Parks, ermöglichen eine neue wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Genese des Parks. Zu dem Fund gehören u.a. zwei Pläne, die eine Stufe der Gartenkonzeption aus der Zeit des Fürsten Joseph zu Salm-Reifferschiedt-Dyck (1773–1861) zeigen. Diese Pläne stehen in enger Verbindung zu dem Dycker Gartenarchitekten Thomas Blaikie (1751–1838) und veranschaulichen Varianten des Gestaltungsprozesses des Parks. Darüber hinaus wurden Ansichtszeichnungen und Entwürfe für die Bauten im Park aufgefunden. Diese Erkenntnisse sollen in die Dauerpräsentation aufgenommen sowie multimedial vermittelt werden. Die bestehende Dauerausstellung zum Englischen Landschaftsgarten besteht seit mehr als 13 Jahren und bedarf ohnehin einer inhaltlichen sowie gestalterischen Aktualisierung. Die neuen Dokumente sollen als Grundlage für eine thematische Erweiterung sowie Aktualisierung dienen. Neue Ausstellungseinheiten, z.B. zu den Lieblingpflanzen oder Sammeltätigkeiten des Fürsten sowie eine Chronologie der Kulturgeschichte Englischer Landschaftsgärten, sollen entwickelt werden.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- die Konzeption und Realisierung der neuen Ausstellungseinheiten,
- die Anschaffung von Präsentationsmöbeln,
- die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Medien,
- die Bewerbung sowie Vermarktung der neuen Dauerausstellung.

Die Maßnahme umfasst insgesamt Kosten in Höhe von 33.000,00 €, von denen die Stiftung selbst 14.500,00 €, sowie der Rhein-Kreis Neuss weitere 2.000,00 € tragen wird.

Mit den aufgefundenen kulturhistorisch bedeutenden Dokumenten ist eine inhaltlich sowie gestalterische Anpassung der Dauerausstellung notwendig geworden. Mit Hilfe eines planvollen Medieneinsatzes sollen neuen Wege der Vermittlung beschrrieben werden. Die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Dycker Schlossparks wird anschaulicher dargestellt.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln in Höhe von 16.500,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
33.000,00 €	16.500,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Zurückgekehrt - Bücher u. Karten der ehem. Schlossbibliothek an alter Wirkungsstätte (GFG 91/14)	5.000,00 €
Symposium Parkmanagement (GFG 53/10)	5.000,00 €
Schloss- und Parkführer Schloss Dyck (GFG 54/10)	3.500,00 €
Dycker Schlossfestspiele - Theater- und Musikfestival 2010 auf Schloss Dyck (GFG 55/10)	20.000,00 €

Rhein-Kreis-Neuss
Rommerskirchen-Sinsteden
Kulturzentrum Sinsteden / Kreislandwirtschaftsmuseum
MF GFG 202016

Förderkriterium

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Kooperations- und Sonderausstellungsprojekt „Buchweizen, Knoblauch und Kümmel – über die Schönheit und Wirkung von Arzneipflanzen“

Das Kulturzentrum Sinsteden wurde 1993 gegründet und befindet sich in einem alten Bauernhof in Rommerskirchen-Sinsteden. Auf der 4 ha großen Anlage beherbergt das Kulturzentrum zwei Ausstellungsbereiche: Zum einen das Kreislandwirtschaftsmuseum und zum anderen eine Skulpturenhalle, in der sich die größte Sammlung von Werken des Künstlers Ulrich Rückriem befindet. Das Kreislandwirtschaftsmuseum zeigt in den Ausstellungsräumen des Hofes - neben aktuellen Ausstellungen zu Kunst und Landwirtschaft - grundlegende Informationen zur regionalen Landwirtschaft im Rhein-Kreis-Neuss. Die Dauerausstellung beschäftigt sich mit landwirtschaftlichen Themengebieten wie Ackerbau, Viehzucht oder den verschiedenen Bodenprofilen. Weiter wird dieser Bereich durch eine große Halle ergänzt, in der landwirtschaftliche Großgeräte und Nutzfahrzeuge ausgestellt sind.

Gemeinsam mit dem Museum Schloss Rheydt in Mönchengladbach sowie dem Botanischen Garten der Universität Düsseldorf beabsichtigt das Landwirtschaftsmuseum des Kulturzentrums Sinsteden, eine Sonderausstellung zum Thema Arzneipflanzen für das Frühjahr 2017 zu realisieren. Die Pflanzen selbst, ihre Nutzungs- und Wirkungsweisen, aber auch ihre ästhetischen Erscheinungsformen sowie künstlerische Auseinandersetzungen mit Pflanzen als Motiv sollen thematisiert werden.

An allen drei Standorten – die Ausstellungen laufen gleichzeitig und beleuchten unterschiedliche Themenfacetten – sollen reale Pflanzen präsentiert werden. Das Landwirtschaftsmuseum wird den Fokus auf den Anbau, die gewerbliche Nutzung sowie die Motivnutzung in der zeitgenössischen Kunst richten. Das Museum Schloss Rheydt wird ergänzend einen Schwerpunkt auf die kulturgeschichtliche Nutzung von Gärten, besonders im Barock, legen. Im Botanischen Garten der Universität werden anhand eines „Apothekergartens“ Pflanzen und deren Verwendung im medizinischen Bereich vorgestellt. Alle drei Standorte werden Ihre Ausstellungen so konzipieren, dass eine inklusive Herangehensweise möglich ist. So soll eine möglichst große Öffentlichkeit angesprochen werden.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- die Konzeption und Realisierung der Sonderausstellung,
- die Aufzucht der benötigten Schaupflanzen,
- die Entwicklung und Durchführung von museumspädagogischen Veranstaltungen,
- die Erstellung eines begleitenden Ausstellungskataloges.

Die Maßnahme umfasst insgesamt Kosten in Höhe von 24.000,00 €, von denen das Kulturzentrum Sinsteden 10.000,00 € tragen wird. Alle drei Standorte werden darüber hinaus zum größten Teil aus den eigenen Budgets die Kosten für die jeweiligen Ausstellungspräsentationen tragen.

Die Kooperation von rheinischen Museen, in diesem Falle in Form eines gemeinsam gewählten Ausstellungsthemas, ist Ziel der regionalen Netzwerkbildung sowie der Förderung durch den LVR. Hier haben sich drei Häuser zu einem Projekt zusammengefunden, in dem jedes seine Stärken einbringen und vertiefen kann. Über einen gegenseitigen Verweis geht diese Form der systematischen gemeinsamen Projektentwicklung hinaus und ist daher als beispielhaft für die Region zu bewerten.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 9.070,00 €, im Bereich der Katalogerstellung sowie gemeinsamen Bewerbung der Ausstellungen, zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
24.000,00 €	9.070,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Wechselausstellung "Mulis - die unbesungenen Helden" (GFG 82/15)	10.000,00 €
Anbau einer Remise zum Schutz von Ausstellungsobjekten (MF 152012)	20.000,00 €
Ausstellung "Völlerei oder der Tanz mit dem Beelzebub" im Kulturzentrum Sinsteden (GFG 75/12)	8.000,00 €

Kreis Viersen
Nettetal
Museum DIE SCHEUNE
MF GFG 172016

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Umzug der Sammlungsbestände zur Sicherung des dauerhaften Erhalts sowie Aufnahme von Objektinformationen in Form eines Oral-History-Projektes

Das Museum DIE SCHEUNE wurde 1983 in einem Ausstellungsgebäude in Nettetal eingerichtet und zeigt dort seit 1984 eine permanente Dauerausstellung. Grundlage dieser Schau ist die private Sammlung Tillmann des Textilingenieurs Walter Tillmann. Das Museum veranschaulicht die historische Entwicklung der niederrheinischen Textilmanufaktur vom Spinnrad über Handweb- bis hin zu Jacquard-Webstühlen. Die Besucherinnen und Besucher können sich zudem im Museum DIE SCHEUNE über Bräuche, Redewendungen aus der Textilsprache und deren heutige Bedeutung informieren. Weiter wird die Dauerausstellung durch Wechselausstellungen zu den Bereichen Textilkunst und Textilgeschichte ergänzt.

Die Sammlung umfasst ca. 2.000 Objekte unterschiedlichster Art und Materialität, darunter z.B. historische Webstühle und Textilien, Archivalien und Werkzeuge. Die einzelnen Sammlungskonvolute sind an insgesamt acht verschiedenen Lagerorten deponiert. Die derzeitige Lagerung entspricht an keinem dieser Standorte den erforderlichen Standards zur Unterbringung von Museumsgut. Durch die unsachgemäße Lagerung haben einzelne Objekte bereits Schaden genommen, so wurden Textilien zu eng, unter Verwendung teils schädlicher Verpackungsmaterialien, in feuchten Räumen untergestellt, teils zerlegte Holzobjekte (Webstühle etc.) ungekennzeichnet in offenen, teils mehrfach genutzten Flächen abgelegt. Des Öfteren war die Stiftung gezwungen, Sammlungskonvolute kurzfristig umzulagern. Eine erneute Anmeldung zur Eigennutzung, durch einen Vermieter, macht einen weiteren Umzug erforderlich.

Ziel der Stiftung ist es nun, einen zentralen Standort für den gesamten Sammlungsbestand zu erschließen. Hierbei erschwert die bisher nur lückenhafte Objektinventarisierung den Umgang mit den teils sensiblen Objekten. Hinzu kommt, dass die für die Objektdokumentation erforderlichen grundlegenden Informationen lediglich dem Sammler und Museumsgründer, Herrn Tillmann, bekannt sind. In einem zweigliedrigen Projekt soll einerseits der Umzug der Sammlungsgüter sowie andererseits die Sicherung der Objektinformationen in Form eines Oral-History-Projektes erfolgen.

Das Projekt umfasst u.a.:

- den Umzug aller Sammlungsobjekte und deren Zusammenführung an einem neuen Standort, dem Bongartzhof im Stadtteil Lobberich,
- die Anschaffung von für den Umzug sowie die dauerhaften Lagerung notwendigem Verpackungsmaterial sowie Lagermöbeln,
- die parallel verlaufende, grobe Sichtung und Erfassung der Objekte, um eine ggf. später zu erfolgende Objektdokumentation in ihren Abläufen und Umfängen plan-

Anlage 2: Projektblätter

bar zu machen sowie Voraussetzungen für die Neukonzeption der Dauerausstellung zu schaffen,

- die Konzeption einer Methode zur Wissenssicherung seitens des Sammlerehepaares sowie deren Umsetzung, z.B. in Film-, Ton- und Textelementen.

Die Maßnahme soll in Zusammenarbeit der Stiftung mit einem externen Museumsdienstleister erfolgen.

Die bisher teils mangelhafte Unterbringung der Objektbestände hat bereits zu ersten dauerhaften Beschädigungen geführt. Die Feststellung weiterer irreparabler Schäden durch Schädlingsbefall sowie Restaurierungsbedarfe aufgrund von feuchten Lagerräumen sind nicht auszuschließen. Die diesbezüglichen Desiderate sollen im Rahmen des Projektes formuliert und Prioritäten zum weiteren, dauerhaften Objektschutz erstellt werden. Der Museumsdienstleister soll hierbei die Stiftung hinsichtlich des Umganges mit den Objekten unterweisen sowie einen Workflow erstellen. Die grobe Sichtung der Objekte soll darüber hinaus Grundlage zur Erstellung eines Sammlungskonzeptes sein. Auch Aspekte einer den DMB-Empfehlungen sowie ICOM-Standards entsprechenden Deakzession von Musealien sollen hier Beachtung finden.

Der drohende Substanzverlust von Sammlungsgut macht ein zeitnahes Handeln notwendig, um nicht auf Dauer Kulturerbe zu verlieren. Die Stiftung wird in hohem Maße durch ehrenamtliches Engagement betrieben, eine derart umfangreiche Maßnahme ist jedoch im zeitlichen und fachlichen Rahmen des Ehrenamtes nicht möglich. Die Maßnahme soll als Notreaktion der erste Schritt zu einem geordneten, sach- und fachgemäßen Umgang mit der Sammlung dienen. Hier sollen die Grundlagen einer dauerhaften Veränderung und damit deutlichen Verbesserung des Sammlungsmanagements geschaffen werden. In einem weiteren Schritt sollten dann möglichst die Objektinventarisierung und Dokumentation, aber auch die Objektrestaurierungen erfolgen. Insgesamt werden so die Grundlagen geschaffen, die Museumspräsentation neu zu konzipieren.

Der LVR ist seit 2001 Mitstifter der selbstständigen Stiftung bürgerlichen Rechts, die zum Ziel hat, Kunst und Kultur zu fördern. Im Fokus steht die Sammlung, Bewahrung, Dokumentation sowie die Darstellung von Materialien, Arbeitsgeräten, Erzeugnissen und Informationen zur Geschichte der niederrheinischen Textilmanufaktur und Textilindustrie. Die Stiftung kommt diesem Zweck u.a. in Form des musealen Betriebes „Textilmuseum DIE SCHEUNE“ an der Krickenbecker Allee in Nettetal-Hombrogen nach. Die mittlerweile kritische bauliche Situation des historischen, unter Denkmalschutz stehenden Fachwerkhouses macht eine Investition für nötige Sanierungen notwendig. Da die Stiftung finanziell nicht in der Lage ist, diesen baulichen Sanierungsrückstand aus eigenen Mitteln zu beheben, sind die Stiftung sowie die Gemeinde daran interessiert, auch bezüglich der dauerhaften Präsentation der Sammlung eine neue Lösung zu finden. Der Umzug der Dauerausstellung steht zur Diskussion. Städtischerseits werden bereits mögliche alternative Immobilien eruiert. Der Bongartshof stellt hierbei eine mögliche Option dar. So könnten zukünftig der Museumsbetrieb sowie die Objektlagerung an einem neuen Ort zusammengeführt werden.

Es besteht die begründete Sorge, dass ohne eine zeitnahe Maßnahme zum Umzug der Objekte weitere Musealien dauerhaft beschädigt werden und damit rheinisches Kulturerbe dauerhaft verloren geht. Eine Sicherung der noch bekannten Objektinformationen ist

dringend notwendig, um die Bestände in ihrem Kontext erschließen und vermitteln zu können. Der Sammler selbst verfügt im Regelfall alleinig über entsprechende Provenienzinformatoren zu den Objekten.

Die Maßnahme umfasst insgesamt Kosten in Höhe von 24.630,00 €, von denen die Stiftung aus Eigenmitteln 1.400,00 € tragen kann. Darüber hinaus erfolgt ein Großteil des Umzuges in ehrenamtlicher Leistung. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln in Höhe von 23.000,00 € zu fördern, sowie eine weitere Förderung (ggf. Objektdokumentation/Neukonzeption der Dauerausstellung etc.)- vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel im Haushaltjahr 2017 sowie der konkreteren Planung der Projektinhalte und -kosten - im Haushaltjahr 2017 in Aussicht zu stellen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
24.630,00 €	23.000,00 €

Der LVR ist Stiftungsmittglied der „Stiftung DIE SCHEUNE Spinnen/Weben + Kunst – Sammlung Tillmann“. 2001 wurde ein Betrag von 255.646,00 € zugestiftet.

Stadt Wuppertal
Manuelskotten
MF GFG 132016

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Einrichtung einer Dauerausstellung

Der Manuelskotten ist eine historische Wasserkraftanlage, die seit dem 19. Jahrhundert von Nass- und Trockenschleifern genutzt wurde, um Schneidwaren herzustellen. Als industriegeschichtliches Denkmal im Tal des Kaltenbaches liegt der Manuelskotten zwischen Cronenburg und Kohlfurth. Mittlerweile ist die Anlage die letzte mit Wasserkraft betriebene im Stadtgebiet Wuppertal sowie der letzte heute noch tätige Schleifkotten. Die unter einem Dach versammelten Antriebsarten - Wasserrad, Dampfmaschine, Dieselmotor, Generator und Elektromotor - geben einen Überblick über die Geschichte der Energiegewinnung in den vergangenen 200 Jahren. 1991 erwarb der Förderverein Manuelskotten mit Mitteln der NRW-Stiftung die Anlage von seinen letzten Besitzern. 1994 erwirkte der Verein die Genehmigung, die Immobilie der Stadt Wuppertal schenken zu dürfen. Die Stadt Wuppertal ist somit Eigentümerin, der Verein ist Pächter und Betreiber des Kottens.

Um den Kotten über die bisherigen Aktivitäten und die sehr eingeschränkten Öffnungszeiten mit Schaubetrieb hinaus einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und umfassender über die Technik-, aber auch Industrie-, Kultur- und Sozialgeschichte zu informieren, plant der Verein die Einrichtung einer Dauerausstellung im ersten Obergeschoss des Kottens. Zum Objektbestand gehören historische Werkzeuge und Erzeugnisse der Cronenburger Produktion sowie Archivalien, darunter Fotos und Dokumente sowie die weitestgehend original erhaltene Einrichtung des Kottens. Gemeinsam mit einer Fachwissenschaftlerin hat der Verein bereits ein Grobkonzept zur thematischen, aber auch gestalterischen Umsetzung des Vorhabens erstellt.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- die Dokumentation des Sammlungsbestandes,
- die weitere Konzeption (Feinplanung) sowie Realisierung einer Ausstellung im ersten Obergeschoss (in Zusammenarbeit mit einer Fachwissenschaftlerin).

Da die Vereinsmitglieder zukünftig nur noch in geringerem Maße im Rahmen eines Schaubetriebes den Umgang und das Wissen über dieses historische Handwerk einer interessierten Öffentlichkeit vorführen und vermitteln werden können, stellt die Einrichtung einer Dauerausstellung eine wichtige, alternative Vermittlungsform dar. Da das Projekt im wesentlichen durch die ehrenamtlich Tätigen getragen wird, soll die Maßnahme in zwei Phasen (1. Objektdokumentation und Konkretisierung der Konzeption, 2. Realisierung) gegliedert und in zwei aufeinander folgenden Jahren realisiert werden.

Die Maßnahme umfasst insgesamt Kosten in Höhe von ca. 27.000,00 €, von denen der Verein 5.000,00 € aus Eigenmitteln einbringen kann. Da es sich bei dem Kotten um ein

wichtiges regionales Industriedenkmal handelt und mit der Einrichtung der Dauerausstellung das Angebot vor Ort deutlich qualifiziert werden kann, wurde in der Sitzung des Kulturausschusses am 18.11.2015 bereits eine Förderung in Höhe von 12.000,00 € ausgesprochen sowie weitere Mittel in Höhe von 10.000,00 € für das Jahr 2016 in Aussicht gestellt. Aktuell laufen die abschließenden Arbeiten der Objektdokumentation sowie Recherchen als Grundlage für die Ausstellungsfeinplanung. Erste Materialien sowie Präsentationsmöbel wurden angeschafft, so dass die Ausstellung in 2017 fertig gestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Dementsprechend schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, abschließend im Jahr 2016 – unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung - in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
27.000,00 €	10.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Einrichtung einer Dauerausstellung (MF 132015)	12.000,00 €
--	-------------

Rheinlandweit

LVR-Freilichtmuseum Lindlar, LVR-Freilichtmuseum Kommern, LVR-Römermuseum und LVR-Archäologischer Park Xanten

MF GFG 102016

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Infrastrukturelle Verbesserung der Angebote für blinde und sehbehinderte Museumsgäste

Mit dem LVR-Archäologischen Park Xanten/LVR-Römermuseum am Niederrhein, dem LVR-Freilichtmuseum Kommern in der Eifel und dem LVR-Freilichtmuseum Lindlar im Bergischen Land haben sich die drei Freilichteinrichtungen des Landschaftsverbandes Rheinland zur Umsetzung eines gemeinsamen Projektes zur Verbesserung des musealen und infrastrukturellen Angebots für blinde und sehbehinderte Menschen im Rheinland zusammengeschlossen. Das LVR-Freilichtmuseum Lindlar übernimmt eine projektleitende Rolle, da an diesem Standort der augenscheinlich größte Handlungsbedarf besteht.

In direktem Bezug zum "Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen" (UN-Behindertenrechtskonvention, BRK) und im Einklang mit dem hierauf aufbauenden LVR-Aktionsplan soll für die Besucherinnen und Besucher mit entsprechenden Handicaps ein möglichst barrierearmer Zugang zu den musealen und kulturellen Angeboten der Projektpartner ermöglicht werden. Alle beteiligten Kulturinstitutionen konnten in den vergangenen Jahren bereits grundlegende Erfahrungen mit der Einbindung didaktischer Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Museumsgäste gewinnen, etwa durch die Beschriftung von Informations- und Vermittlungsmedien in Braille-Schrift, die Bereitstellung von Tastmodellen historischer Gebäude, die Anbringung von Blindenleitlinien oder die Konzeption von barrierefreien Führungsangeboten. Hier haben alle beteiligten Museen bereits Erfahrungen gesammelt, Kontakte zu Betroffenenverbänden und Interessenvertretungen geschlossen und sind weiterhin an einer Optimierung der Zugänglichkeit der musealen Angebote interessiert.

Das gemeinsam entwickelte Projekt besteht aus zwei Phasen. Es soll helfen, die bestehenden Kenntnisse zu bündeln und für alle nutzbar zu machen. In der ersten Projektphase soll grundlegend erfasst werden, welche Angebote bestehen und welche Desiderate für den jeweiligen Standort definiert werden können. In den Prozess sollen Expertinnen und Experten aus Selbsthilfegruppen und Interessensvertretungen eingebunden werden, darunter z.B. die LVR-Schulen für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler, die Deutschen Blindenanstalt (blista) sowie der Blinden- und Sehbehindertenverband Nordrhein e.V. Ziele sind die Identifizierung und der Abbau von Barrieren.

Das Projekt umfasst u.a.:

- Beratungs- und Abstimmungstermine mit Expertinnen und Experten zur Analyse der bestehenden Angebote sowie jeweiligen Standortdesiderate,
- die Erstellung eines Maßnahmenkataloges zur Optimierung der Angebote,

- die Erstellung eines Zeitplanes sowie Kostenrecherche hinsichtlich einer möglichen Realisierung, mit Priorisierung der einzelnen Maßnahmen,
- die Umsetzung erster Optimierungsmaßnahmen, z.B. eines taktilen Geländeplanes für das LVR-Freilichtmuseum in Lindlar.

Die zweite Projektphase soll sich 2017/2018, aufbauend auf die hier geschaffenen Ergebnisse, mit der Umsetzung der formulierten Maßnahmen befassen. Zur Umsetzung sollen weitere Fördermittel der LVR-Museumsförderung beantragt werden.

Durch die Zusammenarbeit mit internen und externen Expertinnen und Experten sollen sowohl die bereits vorhandenen Aktivitäten und Maßnahmen gebündelt, qualifiziert und weiterentwickelt werden als auch neue Impulse aufgegriffen und mit Modellcharakter für die rheinische Museumslandschaft initiiert und umgesetzt werden. Wie die im Projekt gewonnen Erkenntnisse im Rahmen von Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen an die Kolleginnen und Kollegen in den rheinischen Museen weiter gegeben werden können, wird in Abstimmung mit der LVR-Museumsberatung konkretisiert.

Die LVR-Museen widmen sich seit vielen Jahren dem Thema der Barrierefreiheit und Inklusion und haben hier bereits eine Vielzahl an Projekten, Angeboten etc. realisiert. Nicht nur für das Rheinland, sondern auch darüber hinaus gelten diese Angebote als vorbildlich in der Museumslandschaft.

Die erste Projektphase umfasst Kosten in Höhe von ca. 5.000,00 €. Die Verwaltung schlägt vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2016, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln, in Höhe von 5.000,00 € zu fördern, sowie eine weitere Förderung der zweiten Projektphase – vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel im Haushaltjahr 2017 sowie der konkreteren Planung der Projektinhalte sowie -kosten – im Haushaltjahr 2017 in Aussicht zu stellen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
5.000,00 €	5.000,00 €

Rheinlandweit
Glasmuseum Rheinbach, Netzwerk Glas
MF GFG 142016

Förderkriterium

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Faltblatt und Video „Reiseziel Glas“

Das Netzwerk GlasMuseen besteht aus folgenden sieben Glasmuseen und Museen mit Glasabteilungen aus Nordrhein-Westfalen:

- Glasmuseum Rheinbach,
- LVR-Landesmuseum Bonn,
- Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln,
- Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich,
- Glasmuseum Hentrich im Museum Kunstpalast Düsseldorf,
- Glasmuseum Alter Hof Herding und Glasdepot Coesfeld-Lette,
- LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim in Petershagen.

Die erste gemeinsame Marketingmaßnahme, die Erstellung eines gemeinsamen Informationsfaltblattes, wurde von den Museumsbesucherinnen und -besuchern sehr gut angenommen, es ist in fast allen Museen bereits vergriffen. Jetzt sind ein Nachdruck und eine englische Version geplant. Damit sollen gezielt Touristinnen und Touristen sowie englischsprachige Besucherinnen und Besucher angesprochen werden.

Ein gemeinsames Video „Reiseziel Glas“ soll zudem die verschiedenen Schwerpunkte der einzelnen Mitgliedsmuseen im Kanon des Netzwerkes vorstellen. In der Form ist das Video ein Imagefilm über die Schwerpunkte sowie Alleinstellungsmerkmale der einzelnen Mitglieder des Netzwerkes GlasMuseen. Der Film soll auf der Homepage (Startseite) der gemeinsamen Internetseite veröffentlicht werden, zusätzlich erhält jedes Museum eine Kopie des gesamten Films und einen Ausschnitt mit der Sequenz der Vorstellung des eigenen Museums (ca. 3 min), welche auf der jeweiligen Homepage veröffentlicht werden soll oder bei externen Aktionen zum Einsatz kommen kann. Um diese visuellen Medien auch Menschen mit Hörbehinderungen zugänglich zu machen, werden ergänzend Hörfilm- und Gebärdensprachfassungen sowie Untertitelungen realisiert.

Ziel des Imagefilms als Kooperationsvideos ist es:

- Interesse für den Werkstoff Glas zu wecken,
- Gebrauchsglas und verschiedene Glasformen zu erklären und voneinander zu unterscheiden,
- Kosten zu sparen durch gemeinsame Produktion des Videos,
- die bestehenden Marketingmaßnahmen unter Nutzung moderner Medien zu erweitern,
- die individuellen Schwerpunkte und Besonderheiten der Mitgliedsmuseen vorzustellen und

- den Werkstoff Glas in den verschiedenen Epochen in Verbindung mit der Kulturgeschichte des Menschen darzustellen (Altertum bis Gegenwart).

Die Gesamtmaßnahme weist Kosten von 43.751,33 € auf. Aus Eigenmitteln und angefragten Sponsorengelder soll die Faltblatt-Produktion (Nachdruck und Neudruck der englischen Variante) in Höhe von knapp 10.000,00 € finanziert werden. Die Erstellung von „Imagefilmen“ für den kultur- und kunsthistorisch wertvollen Werkstoff Glas sowie für die diesen musealen Bestand repräsentierenden Institutionen in NRW ist eine neue Herangehensweise, um Sachwissen zu vermitteln und trägt der verstärkten Nutzung von visuellen Informationen (Generation YouTube) besonders Rechnung. Die zusätzliche barrierefreie Umsetzung der Medien ist hierbei besonders erfreulich und unterstützenswert. Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme – hier die Produktion des Videos - aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2016 in Höhe von 33.830,00 € – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
43.751,33 €	33.830,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Logoentwicklung, Internetseite und gemeinsames Faltblatt in deutscher Sprache (MF SKS 092013)	18.000,00 €
---	-------------

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb (z.B. hinsichtlich Klima, Beleuchtung, Alarmanlagen) musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung bei musealen Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung und Pressearbeit/ÖA, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumlandschaft umfassen ebenfalls folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, hier: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements.

Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z.B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z.B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-) Ausstellungen, Publikationen.

Bisherige Förderungen werden für den Zeitraum der vergangenen fünf Jahre aufgelistet, d.h. ab 2011.

In Klammern ist das Aktenzeichen angegeben. Dieses setzt sich zusammen aus dem Kürzel MF (für Museumsförderung) sowie einer laufenden Zahl und der Jahreszahl, z.B. MF 012016. Für Museumsförderprojekte, die aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung oder aber als Ersatz dafür aus GFG-Mitteln bestritten werden, ist zusätzlich die Kennung SKS oder GFG aufgenommen, z.B. MF GFG 012016. Förderungen, die im Rahmen der Regionalen Kulturförderung ausgesprochen wurden, laufen unter Aktenzeichen wie folgt: GFG 2015.